**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

**Band:** 105 (2018)

**Heft:** 6: Lehm : der Sprung zum urbanen Massstab

**Rubrik:** werk-material

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

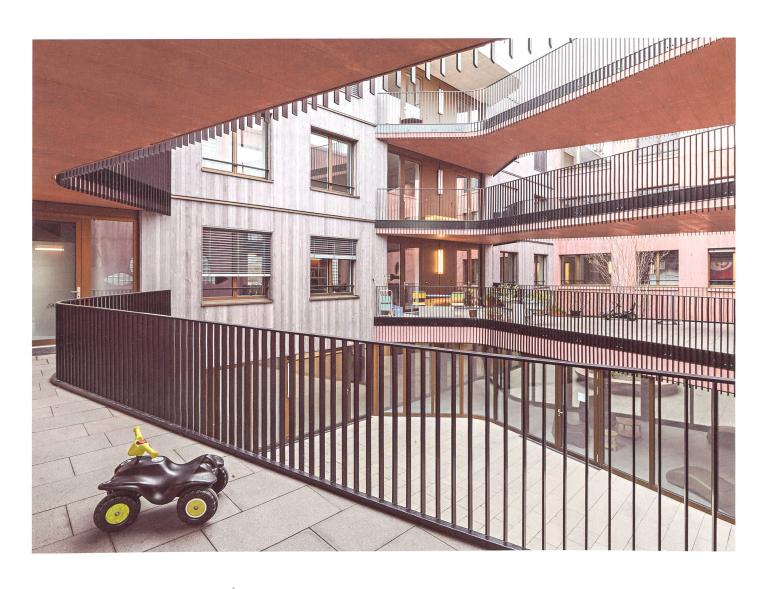
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Quartier Erlenmatt Ost in Basel

Daniel Kurz

Basels grösstes Entwicklungsgebiet, der Stadtteil Erlenmatt, hat bislang wenig gute Noten bekommen (vgl. wbw 9–2016, *Basel*): Auf dem ehemaligen Güterbahnhof der Deutschen Bahn hat der Entwickler Losinger-Marazzi eine Ansammlung

von überwiegend mittelmässiger Investorenarchitektur erstellt. Der fast sechs Hektaren grosse Erlenmattpark von Raymond Vogel bringt zwar dem dichtbevölkerten Kleinbasel dringend erwünschten Freiraum, doch seine Weite lässt im Neubauviertel jeden Ansatz zu städtischer Dichte ins Leere laufen.

Eine Alternative zum öden Baufelder-Städtebau entsteht in der nordöstlichen Ecke des neuen Stadtteils. Die gemeinnützige Stiftung Habitat hat das Areal Erlenmatt Ost 2010 erworben, um hier ein bunt gemischtes, sozial und ökologisch vorbildliches Stadtquartier entstehen zu lassen. Die Ausgangslage war alles andere als einfach: Die Front zum Park bietet

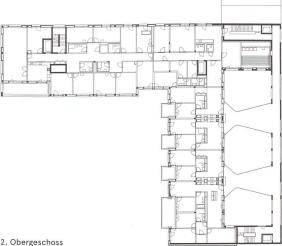
Lärmschutz als bewohnte räumliche Inszenierung: Wohnhof im Inneren des Hauses Baustein 1 von Galli Rudolf Architekten. Bild: Tamara Tschopp



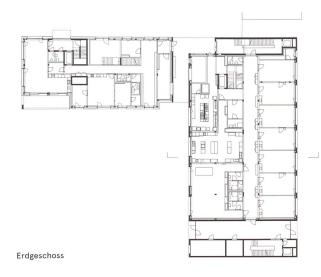


Massiver Schutzschild zur lärmigen Strasse opulente Erschliessung auf der Innenseite.

Das EG und erste Obergeschoss sind im Baustein 1 von Galli Rudolf gewerblich genutzt, die oberen Geschosse dienen dem Wohnen. Bilder: Ralph Feiner



2. Obergeschoss



#### Baustein 1

#### Adresse

Signalstrasse 23, 25, 4058 Basel Bauherrschaft Stiftung Habitat, Basel, Jochen Brodbeck (PL) Architektur

Galli Rudolf Architekten, Zürich; Mitarbeitende: Andreas Galli, Lars Henze, Nadine Gordon (PL), Markus Göttlicher, Andreas Kissel

Fachplaner

Tragwerk: Rapp Infra, Basel Holzbau: Pirmin Jung Ingenieure, Rain Bauphysik: Gartenmann Engineering, Basel HLKS: Grünberg + Partner, Zürich Elektroingenieur: Mettler + Partner, Zürich Bauleitung

Proplaning, Basel

Bausumme total (inkl. MWSt.) Keine Angabe Gebäudevolumen SIA 416 23 664 m<sup>3</sup> Geschossfläche SIA 416 6 570 m² Energie-Standard Minergie-P-eco Wärmeerzeugung Grundwasser-Wärmepumpe, Fotovoltaik Chronologie Studienauftrag: 2013, Bauzeit: 2015 – 17







→ werk-material 01.02/714
→ werk-material 01.02/715

zwar grosse Vorteile, doch an der nordöstlichen Längsseite des Areals verläuft die Schwarzwaldallee, der vielleicht lärmigste Strassenabschnitt der Schweiz.

#### Kooperative Entwicklung

Mit Atelier 5 aus Bern entwickelte Habitat für ihr Areal einen kleinteiligen Städtebau und ein Regelwerk für dessen Umsetzung im Geist der 2000-Watt-Gesellschaft. Statt das Areal alleine zu bebauen, teilte die Stiftung es in 13 Parzellen auf und suchte gleichgesinnte Bauträger für die einzelnen Projekte. «Es sollte keine Habitat-Siedlung entstehen», betont Urs Buomberger, Leiter Projektbüro Erlenmatt Ost. Die schwierigsten Parzellen an der lärmigen Strasse überbaut die Stiftung selbst, die Filetstücke am Park vergibt sie

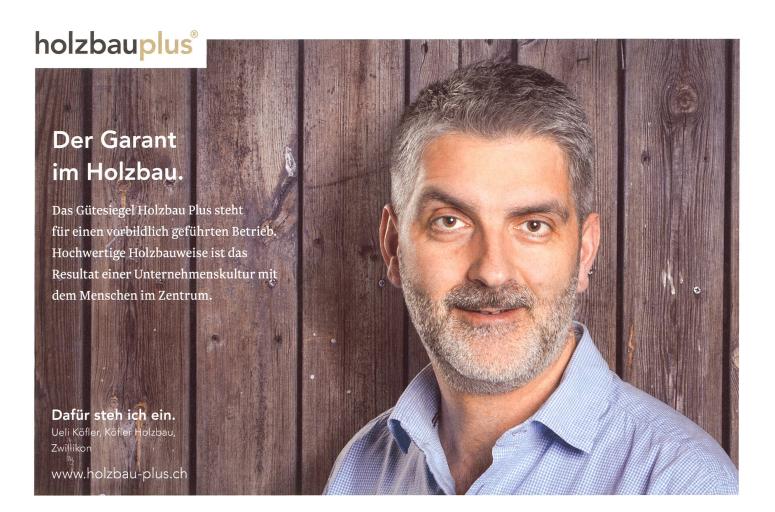
im Baurecht. «Uns war der kleine Massstab wichtig», erklärt Buomberger, «auch im Sinn von Durchmischung. Daher wollten wir möglichst viele Partner beteiligen und Eigeninitiative fördern.» In den dicht getakteten «Erlenmatt-Gesprächen» holte die Stiftung künftige Bauträger, Nutzer und Vertreter von Quartier und Behörden regelmässig an einen Tisch.

#### Lärmschutz mit poetischer Wirkung

Von den Projekten der Stiftung Habitat wurde der «Baustein I» an der Schwarzwaldallee 2017 als erster fertig. Galli Rudolf Architekten haben aus dem Lärmschutz ein Architekturthema mit poetischer Wirkung gemacht. Zur Strasse hin zeigt das Gebäude über dem Erdgeschoss nur eine

Wand aus Beton und Glasbausteinen. Dahinter findet sich fast leerer Raum: ein introvertierter Hof sowie die Erschliessung über seitliche Treppen, Laubengänge und brückenartige Terrassen. Diese inszenieren einen stark strukturierten Hofraum, der weder eng noch düster wirkt und vielmehr zum Aufenthalt einlädt – Möbel und Kinderspielzeug belegen, dass die Hofbrücken rege genutzt werden. Der eingefärbte Beton, ornamentiert mit grossen, ausgesparten Lilien, steinbelegte Treppen und eigens gefertigte Leuchten unterstützen die Opulenz der räumlichen Inszenierung.

Die Nutzungen in dem winkelförmigen Haus könnten kaum vielgestaltiger sein: Die unteren Geschosse des Strassenflügels belegt eine Werkstätte für Menschen mit körperlichen und geistigen





#### Regelwerk Erlenmatt Ost

Das 130 Seiten starke «Regelwerk Erlenmatt Ost» (www.erlenmatt-ost.ch) liegt seit 2013 vor. Es enthält allgemeine Grundsätze für Areal und Freiräume und definiert akribisch die städtebaulichen Vorgaben für jede einzelne Parzelle. Im separaten Nachhaltigkeitskonzept werden die ökologischen und sozialen Anforderungen im Sinn der 2000-Watt-Gesellschaft umschrieben: Der Grundsatz des autofreien Wohnens ist darin ebenso wichtig wie die Vorgaben zum Energiebedarf. Der Flächenkonsum pro Person ist auf anspruchsvolle 45 m<sup>2</sup> EBF (Energiebezugsfläche) begrenzt. Zur sozialen Durchmischung muss jeder Bauträger zudem 10 Prozent der Wohnfläche für sozial benachteiligte Gruppen reservieren. «2000 Watt ist mehr als eine App», resümiert Urs Buomberger, «es ist ein manchmal beschwerlicher Weg der Diskussion.» Bild: Vistaplus - Peter Burri

Eigentümerin Stiftung Habitat, Basel Arealfläche 21681m<sup>2</sup> Städtebau, Areal Erlenmatt Wettbewerbsprojekt 2001 Ernst Niklaus Fausch, Aarau/Zürich und Raymond Vogel Landschaftsarchitekt Kantonaler Bebauungsplan 2004 Städtebau, Regelwerk Erlenmatt Ost 2013 Atelier 5. Bern Nachhaltigkeitskonzept Nova Energie, Basel Zimraum Raum + Gesellschaft, Zürich Stiftung Habitat



Kleinteilige Überbauung im Areal Erlenmatt Ost, Plan: Galli Rudolf Architekten

- Baustein 1, Galli Rudolf
- Erlenflex Genossenschaft. Bart & Buchhofer
- Genossenschaftshaus Stadterle,
- Buchner Bründler

Beeinträchtigungen, die drei oberen Geschosse dienen dem Wohnen. Im Hofflügel finden sich neben dem Gemeinschaftsraum eine grosse Kinderkrippe, vier betreute Wohngruppen und weitere Wohnungen.

#### Kleine Gemeinschaft Wohnhaus Erlenflex

Entlang dem Erlenmatt-Park sind inzwischen drei Wohnbauten fertiggestellt. Den Auftakt macht das Haus der Genossenschaft Erlenflex von Bart Buchhofer aus Biel: eine äusserlich unauffällige Erscheinung, die ihre Qualitäten im Inneren entfaltet. Erstaunlich grosszügig ist die Eingangssituation am Hof. Die eineinhalbgeschossige Eingangshalle flankieren im Erdgeschoss ein offensichtlich gut genutzter, hoher Gemeinschaftsraum und der hellblau gekachelte Waschsalon. Wie im Hotel führt eine halbe Treppe zum Treppenhaus im Hochparterre. Beim Besuch ist es erfüllt von Kinderlärm, viele Wohnungstüren stehen offen.

Die Wohnungen weisen eine präzise Geometrie auf, die sich den Bewegungen des Körpers anschmiegt und auf begrenzter Fläche (89 m² für 31/3 Zimmer) viel räumlichen Reichtum bietet. Jokerzimmer variieren die Wohnungsgrösse, für Durchmischung der Wohnformen sorgen die Maisonette im Parterre und variable Grössen von 1 1/2 bis 6 1/2 Zimmern.

Die unverkleideten Materialien bestimmen im ganzen Haus die Raumstimmung, auch in den Wohnungen: Der Sichtbeton von Decken und Wände lässt die Stützen-Platten-Konstruktion ablesen, Gipswände und die hölzernen Fenstereinfassungen zeugen von der Leichtbauweise im Innenausbau wie an der Gebäudehülle. Die durchlaufende Schattenfuge bildet an der Decke einen verbindenden Horizont. Die holzgefütterten Veranden mit ihren Schiebeläden verbinden Innen und Aussen. Die Genossenschaft Erlenflex ist eine Baugemeinschaft, die sich um einen Kern von jungen Familien gebildet hat. Zwei Wohnungen werden über einen Verein mit Sozialmietern vergeben – ihre Bewohner geniessen volles Stimmrecht.

#### Programmatisches Statement Genossenschaftshaus Stadterle

So bescheiden sich das Haus Erlenflex gibt, so extrovertiert ist am anderen Ende der Häusergruppe der Auftritt des Stadterle genannten Hauses der jungen Genossenschaft «zimmerfrei». Es ist die erste Basler Genossenschaftsgründung neuen Typs mit Gross-WGs und Clusterwohnung, sie will gemeinschaftliches Zusammenleben ermöglichen. Buchner Bründler Architekten gaben dem Bau einen programmatischen, radikal zugespitzten Auftritt. Wellacryl-Bänder überziehen die Fassadenverkleidung aus Aluminium und Eternit, dazu kommen die kräftigen Signale der offenen Treppentürme aus verzinktem Stahl. Das Ganze wirkt roh und direkt, fast provisorisch - und zugleich sehr entschieden inszeniert. Der Ausdruck entspricht dem Wunsch der Bauherrschaft, eine kommunikative, ja informelle Architektur zu schaffen.

Im Wettbewerb 2014 war der Bau als Holzkonstruktion geplant, doch dann kam der Kostendruck: das Budget musste von 17 auf 13 Millionen Franken gestaucht werden – so wurde aus dem Holzbau ein Hybrid mit massiver Tragstruktur und einer verkleideten Holzelement-Fassade.

Konform zum Regelwerk zeigt das winkelförmige Haus seine private Seite zum Park, die Erschliessung liegt am Hof: ein breiter Laubengang, der auch als gedeckte Veranda und gemeinschaftlicher Aussenbereich dient. Mit Grandezza führt der mittlere Aufgang zur Vorhalle am Haupttreppenhaus und am Waschsalon vorbei zum geräumigen Gemeinschaftsraum. Mit weitem Blick und direktem Ausgang in den Park, abgetrennter Küche und edlem Eichenfurnier wird dieser seiner Rolle als Herz der ganzen Wohnanlage gerecht.





Das Haus Erlenflex zeigt zum Park seine private Seite mit Wohnräumen und Loggien. Das Regelwerk Erlenmatt Ost verlangt eine horizontale Ausbildung der Hoffassaden, die hier aus Beton und Holzelementen gefügt sind. Bild oben: Ruedi Walti Das Reduit mit seinen weissen Leichtbauwänden zoniert geschickt den Wohnraum. Bild unten: Markus Frietsch





Aluminium, Welleternit und Wellacryl-Platten: Bänder aus einfachen, industrierohen Materialien geben der genossenschaftlichen Idee Ausdruck und thematisieren die Horizontale.

Holzständerwände und Einbauküchen sind mit Seekiefer-Sperrholz beplankt. Raumhohe Öffnungen bringen viel Licht in die Tiefe der offen strukturierten Wohnungen. Bilder: Basile Bornand Eine radikale und konsequente Ästhetik bestimmt den Charakter der Innenräume, dominiert vom rohen Beton und dem lebhaft gemaserten Seekiefer-Sperrholz, das all-over Trennwände und Küchenfronten überzieht, veredelt durch einen lasierten Farbhorizont in wechselnden Tönen. Die kleineren Wohnungen sind schmal geschnitten und scheinen vom kollektiven Laubengang zur privaten Parkseite hin zu fliehen. Besondere Raumkonstellationen mit tiefen Blickbezügen ergeben sich jeweils in der Gebäudeecke, was vor allem der Gross-WG im 4. OG zugute kommt.

Ein grosses Bullauge gibt im 5. Obergeschoss Einblick in die Gemeinschaftsküche des Clusters, die sich als schmaler

Gang ans Haupttreppenhaus anlehnt, flankiert von zwei Wohnzimmern. In den parallel angeordneten Appartements wohnen Menschen von 30 bis über 60 Jahren; die Gruppe hat sich selbst gefunden. Die persönlichen Hintergründe sind sehr verschieden: Ein älteres Paar zog aus dem Einfamilienhaus hierher, einzelne direkt aus der Elternwohnung. Wohnen im Cluster erfordert «emotionale Erwachsenheit», betont eine Bewohnerin: Der Wille zur Gemeinschaft muss mit Respekt vor der Privatsphäre jedes Einzelnen einhergehen, auch in den gemeinsamen Räumen.

Für eine abschliessende Beurteilung des Quartiers Erlenmatt Ost ist es zu früh; etwa die Hälfte des Programms ist

noch im Bau oder in Planung: Anschliessend an den «Baustein I» setzt ein zweizeiliger Wohn- und Gewerbebau von Atelier 5 die geschlossene Bebauung zur Strasse fort; auf ihn folgt ein Studentenhaus von Duplex mit ungewöhnlicher Hoftypologie und kleinen Wohngemeinschaften. Das historische Silo wird von Harry Gugger zum «Haus für Kosmopolitisches» mit Hostel, Gastronomie und Aktionsraum transformiert, nördlich davon bauen Degelo Architekten Wohnateliers für eine Künstler-Genossenschaft. Auf der Parkseite entstehen gegenüber dem Silo zwei Häuser der jungen Architekten Abraha Achermann: Für die Stiftung Abendrot bauen sie preiswerte Wohnungen sowie endlich! - ein öffentliches Café am Park.

# Alle sozialen Aktivitäten ins Innere ziehen

In den Grundzügen ist die Struktur des entstehenden Quartiers schon erkennbar. Es ist von innen nach aussen gedacht: Das Kontinuum von Höfen, Plätzen und Gassen im Inneren des Areals entwickelt sich vielversprechend; die Winkel, Vorund Rücksprünge der Häuser fassen unterschiedliche Räume und lassen auch den lärmgeplagten Rücken des Areals am Blick zum Park teilhaben.

Der Städtebau ist geleitet vom Bemühen, alle soziale Aktivität ins Innere des Teilareals zu ziehen. Blickt man hingegen vom Park auf das Quartier, erscheint es fast etwas zu kleinteilig, die Fassaden schmal und niedrig; die privaten Vorgärten am Park und die hofseitige Erschliessung der Häuser stärken den Auftritt nicht. Ob die extreme Aufsplitterung von Trägerschaften und Nutzungen zur Ausstrahlung des neuen Stadtteils wie erhofft beiträgt, lässt sich noch nicht beurteilen. Ihr Modell ist die Diversität der gewachsenen Stadt, doch es haftet ihr auch etwas Angestrengtes an - fast fehlt ein wenig das beruhigend Durchschnittliche und weniger Ambitionierte, der Alltag. —

# Sosehen Sieger aus.

Unsere Fassade von Baufeld G in Zürichs Europaallee ist nicht nur gespickt mit Innovationen von A bis Z. Sondern auch so formvollendet, dass sie mit dem 1. Platz beim PRIXFORIX-Award belohnt wurde. Was das Prachtstück noch alles kann ausser gut auszusehen, das steht in unserem neuen Objektbericht. Jetzt bestellen oder downloaden unter www.aepli.ch/ausgezeichnet





# **AEPLI**

### Metallbau

#### Mehr Know-how gibt's nirgends.

Aepli Metallbau AG Industriestrasse 15 | 9200 Gossau T 071 388 82 82 | F 071 388 82 62 metallbau@aepli.ch | www.aepli.ch

#### Vorschau 7/8 - 2018

#### Impressum

105. / 72. Jahrgang ISSN 0257-9332 werk, bauen + wohnen erscheint zehnmal jährlich

#### Verlag und Redaktion

Verlag Werk AG werk, bauen + wohnen Talstrasse 39 CH-8001 Zürich T +41 44 218 14 30 redaktion@wbw.ch www.wbw.ch

#### Verband

Bund Schweizer Architekten Fédération des Architectes Suisses www.bsa-fas.ch

#### Redaktion

Daniel Kurz (dk) Chefredaktor Tibor Joanelly (tj) Benjamin Muschg (bm) Roland Züger (rz)

#### Geschäftsführung

Katrin Zbinden (zb)

#### Verlagsassistentin

Cécile Knüsel (ck)

#### Grafische Gestaltung

Art Direction Elektrosmog, Zürich Marco Walser, Marina Brugger

#### Druckvorstufe / Druck galledia ag, Zürich

#### Redaktionskommission

Annette Spiro (Präsidentin) Barbara Basting Yves Dreier Anna Jessen Christoph Schläppi Felix Wettstein

#### Druckvorstufe / Druck galledia ag, Zürich

#### Korrespondenten

Matthias Ackermann, Basel Florian Aicher, Rotis Silvio Ammann, Verscio Olaf Bartels, Istanbul, Berlin Xavier Bustos, Barcelona Markus Bogensberger, Graz Anneke Bokern, Amsterdam Francesco Collotti, Milano Rosamund Diamond, London Yves Dreier, Lausanne Mathias Frey, Basel Paolo Fumagalli, Lugano Tadej Glažar, Ljubljana Momoyo Kaijima, Tokyo Gerold Kunz, Luzern Sylvain Malfroy, Neuchâtel Raphaël Nussbaumer, Genf Susanne Schindler, New York Christoph Schläppi, Bern Susanne Stacher, Paris André Tavares, Porto Paul Vermeulen, Gent Klaus Dieter Weiss, Hannover Anne Wermeille, Porto

#### Regelmässig Mitarbeitende

**Impressum** 

Recht: Dominik Bachmann. Patrick Middendorf Wettbewerbe: Tanja Reimer Kolumne: Daniel Klos

#### Übersetzungen

J. Roderick O'Donovan Eva Gerber

Anzeigen print-ad kretz gmbh Tramstrasse 11 Postfach CH-8708 Männedorf T +41 44 924 20 70 F +41 44 924 20 79 inserate@wbw.ch www.printadkretzgmbh.ch

#### Abonnemente

galledia verlag ag Burgauerstrasse 50 CH-9230 Flawil T +41 58 344 95 28 F +41 58 344 97 83 abo.wbw@galledia.ch

Einzelheft: CHF 27.-Print-Abo CHF 215.-/\*CHF 140.-Digital-Abo CHF 195.-/\*CHF 126.-Kombi-Abo CHF 235.-/\*CHF 150.-\*Preisangebot für Studierende

#### Bezugsbedingungen Ausland auf Anfrage

Das Abonnement ist iederzeit auf das bezahlte Laufzeitende kündbar. Die Kündigung kann schriftlich sowie telefonisch erfolgen. Eine vorzeitige Auflösung mit Rückzahlung ist nicht möglich.



#### Architektur im Klimawandel

Der Klimawandel wirkt sich in manchen Weltgegenden bereits katastrophal aus und in der Schweiz vorab als besonders ausgeprägter Temperaturanstieg: Die bodennahe Atmosphäre hat sich hierzulande seit 1864 schon um rund 2°C erwärmt – rund doppelt so stark wie weltweit -, Tendenz selbst in optimistischen Szenarien weiter steigend. Wir fragen, ob überhaupt noch klimaangepasst gebaut wird: Welche Antworten geben Architekten auf die sich verändernden Umweltbedingungen? Mit welchen Strategien und Mitteln versuchen sich die besonders hitzegeplagten Städte mit dem Klima zu wandeln? Und wir werfen angesichts des für die Erwärmung hauptursächlichen Ausstosses von Treibhausgasen einen kritischen Blick auf den Stand der Dekarbonisierung der Baubranche.

#### L'architecture dans le changement climatique

Le changement climatique a déjà des conséquences catastrophiques dans de nombreuses régions du monde et provoque en Suisse une augmentation des températures particulièrement marquée : l'atmosphère proche du sol s'est déjà réchauffée chez nous d'environ 2°C depuis 1864 – en gros deux fois plus qu'au niveau mondial - une tendance en augmentation même dans les scénarios optimistes. Nous nous demanderons si, en fait, on construit encore de manière adaptée au climat : quelles sont les réponses que les architectes donnent à ces conditions environnementales en changement ? A l'aide de quelles stratégies et de quels moyens les villes particulièrement accablées par la chaleur essaient-elles de s'adapter au changement climatique? Et nous lancerons un regard critique sur l'état des lieux de la décarbonisation de la branche de la construction.

#### Architecture and Climate Change

Climate change is already having a catastrophic effect in many regions of the world; in Switzerland it is evident in the marked rise in temperature: since 1864 in this country the atmosphere close to the ground has grown warmer by around 2° C - a figure that is about twice as high as worldwide - and even optimistic scenarios see this tendency continuing to grow. We ask whether, in fact, we build in a way that is adapted to the climate: How do architects respond to the changing environmental situation? With which strategies and means do the cities, which are particularly severely affected by the heat, attempt to change with the climate? And we take a critical look at the state of decarbonisation in the building industry.

# Genossenschaftshaus Stadterle, Basel



Goldbachweg 8, 4058 Basel

Bauherrschaft Wohngenossenschaft Zimmerfrei, Basel

Architekt

Architektur:

Buchner Bründler Architekten, Basel Partner: Daniel Buchner, Andreas

Associate Wettbewerb: Raphaela Schacher

Associate Planung: Stefan Oehy Projektleitung: Daniel Ebertshäuser, Norma Tollmann

Mitarbeit Wettbewerb: Benjamin

Hofmann, Flurin Arquint, Benedict

Choquard

Mitarbeit Ausführung: Tünde Gati, Benedict Choquard, Pascal Berchtold, Jonas Hamberger, Omri Levy, Henrik

Månsson, Lennart Cleemann, Jakob Rabe Petersen

Bauingenieur Ulaga Partner AG, Basel

Spezialisten

Fassade/Holzbauingenieur: Makiol + Wiederkehr AG, Beinwil am See Fassadenplaner: Christoph Etter Fas-

sadenplaner, Basel Heizung/Lüftung/Sanitär: Zurfluh

Lottenbach GmbH, Luzern

Bauphysik: Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

Auftragsart

Wettbewerb

Projektorganisation Einzelunternehmen

Wettbewerb

August 2014

Planungsbeginn Oktober 2014

Baubeginn Juli 2016

Bezug Dezember 2017

Bauzeit

19 Monate

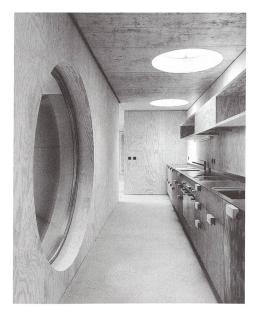




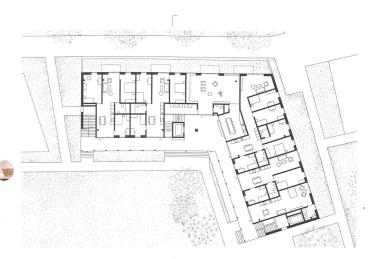
Rohe, industrielle Materialien in horizontaler Bänderung charakterisieren das Äussere des Genossenschaftshauses (oben). Die sperrholzbeplankten Wohnküchen liegen am gemeinschaftlich genutzten Laubengang. Geschosshohe Türen und Fens-teröffnungen verschaffen Durchblicke vom Hof zum Park. Bilder: Rory Gardiner



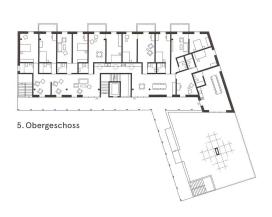
Schnitt

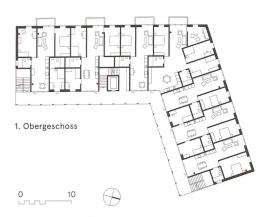


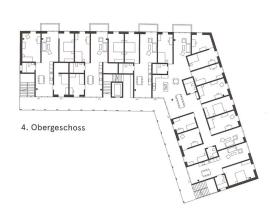
Gemeinschaftliches Wohnen: die Küche im Herzen der Clusterwohnung

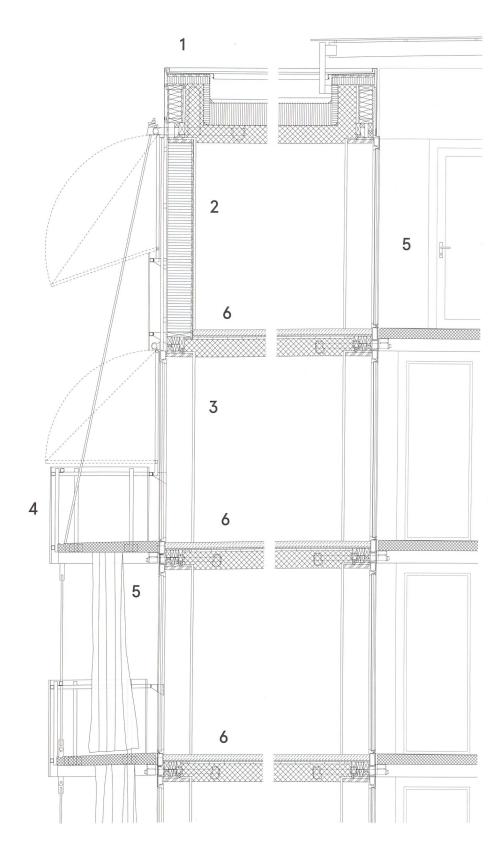


Erdgeschoss









#### 1 Dachaufbau

- Kiesschüttung 80 mm
- Bitumenabdichtung 2-lagig, vollflächig verschweisst
- Wärmedämmung druckfest im Gefälle PUR bis 200 mm
- Wärmedämmung PUR Alu 160 mm
- Bitumenabdichtung 1-lagig, vollflächig verschweisst
- Stahlbetondecke sichtbar 240 mm

#### 2 Wandaufbau – Eternit

- Wellfaserzementplatte roh  $36\,\mathrm{mm}$
- Lattung horizontal 40 mm
- Fassadenbahn
- Gipsfaserplatte 18 mm
- Wärmedämmung Mineralwolle 320 mm
- Ständer Massivholz 320 mm
- OSB Platte 18 mm
- Seekieferplatte 9 mm

#### 3 Wandaufbau - Aluminium

- Aluminiumblech roh 4 mm
- Aufhängekonstruktion Aluminium 34 mm
- Fassadenbahn
- Gipsfaserplatte 18 mm
- Wärmedämmung Mineralwolle 320 mm
- Ständer Massivholz 320 mm
- OSB Platte 18 mm
- Seekieferplatte 9 mm

#### Wandaufbau - Brüstung

- Stahlrohrkonstruktion feuerverzinkt, 50 mm
- Brüstung, Scoba light Lichtwellplatten, 20 mm

#### Wandaufbau - Fenster / Türen

- Holz-Alu-Fensterelemente, raumhoch 3-fach Isolierverglasung, Fichte/Tanne lasiert, Aluminium roh
- textiler Sonnenschutz, Fallarmmarkisen feuerverzinkt

#### 6 Bodenaufbau - Geschosse

- Zementunterlagsboden geschliffen 80 mm
- Trennlage
- Trittschalldämmung 20 mm Wärmedämmung / Installationsebene 30 mm Stahlbetondecke sichtbar, 240 mm

#### Projektinformation

Ehemals Teil des Güterbahnhofs der Deutschen Bahn, wurde das Areal Erlenmatt Ost zu einem Wohnquartier mit Mischnutzung weiterentwickelt, das sich an den zentralen Erlenmattpark anschliesst. Initiiert wurde das Projekt von der Stiftung Habitat, die dafür auch ein bauliches Regelwerk erstellt hat. Leitgedanke war das gemeinschaftliche Leben nach dem Grundsatz der Nachhaltigkeit. Nach dem architektonischen Entwurf wurde die Realisierung des Baus intensiv von den Genossenschaftern begleitet.

Durch das Wohnhaus Gemeinschaft zu schaffen und den Austausch zu fördern war das Ziel. Die Wohnungsgrundrisse sind sparsam, dennoch wirken sie grosszügig, da sie einfach strukturiert und zweiseitig orientiert sind. Intim ist das Wohnen zum Erlenmattpark, sozial aktiv zum Erlenmatthof. Betreten werden die Wohnungen hofseitig über die Wohnküche von einem äusseren Laubengang aus, der der Begegnung dient. Gemeinschaftliche Angebote wie Lobby, Dachterrasse, Werkstatt, Musik- und Waschräume sowie Gästezimmer ergänzen die knapp bemessenen Wohnungen. Die Erschliessung über den Laubengang und die optimale Nutzung der vorgegebenen Wohnflächen durch den Verzicht auf Gänge ermöglichen ein nachhaltiges Wohnhaus, das mit einer Vielzahl von Wohnungstypen verschiedenen Lebensentwürfen gerecht wird.

Der für einen Genossenschaftsbau wichtige Aspekt der Kosten wurde in der Erstellung und Materialisierung des Baus respektiert. Die mehrschichtige Fassade beherrschen Industriematerialien, die unterhaltsarm und langlebig sind. Industrierohes Aluminium, unbehandelte, gewellte Faserzementplatten, verzinkte Elemente und Acryl-Wellplatten nehmen den ursprünglichen Charakter des Ortes auf und verleihen dem Haus durch ihre Direktheit einen haptischen wie lebendigen Charakter. Grüne, transparente Wellplatten kleiden das Haus in horizontale Bänder ein, so dass die Schichtung lesbar bleibt.

#### Raumprogramm

Um den Austausch zu fördern, gibt es Gemeinschaftsräume wie Lobby, Waschküche, Dachterrasse und die Lauben. Gemeinschaftlichen Wohnentwürfe dienen eine 8er Clusterwohnung und einer 12.5 Zimmer Wohngemeinschaft. Ausserdem gibt es zwei Wohnungen mit 1.5 Zimmern, zehn mit 2.5, sechs mit 3.5, neun mit 4.5, drei mit 5.5 und eine Wohnung mit 6.5 Zimmern.

#### Konstruktion

Das ursprünglich als reiner Holzbau geplante Projekt wurde in der Überarbeitung des Wettbewerbs zum Hybridbau. Die Tragstruktur ist massiv aus Beton errichtet. Alle tragenden Wände und Strukturen (Wohnungstrennwände und Stützen) sind, wie die Decken, in Beton ausgeführt. Die Fassade ist selbsttragend in klassischem Holzbau konstruiert. Im Inneren sind die Zimmertrennwände in Holzständerbauweise ausgeführt und mit Seekiefer-Sperrholzplatten beplankt. Die Laube ist als Stahlbauskelett konzipiert.

#### Gebäudetechnik

Der Bau besitzt keine mechanische Belüftung, sondern arbeitet mit Nachströmöffnungen in der Fassade. Auch ohne Zertifizierung nach Minergie wird ein ausserordentlich niedriger Heizwärmebedarf erreicht.

#### Flächenklassen

GF beheizt 85.4%		GF unbeheizt 14.6 %
NGF 85.6 %		KF 14.4%
VIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIII	VF 20 %	FF 1.6 %
HNF 51.4% NNF 1	2.6%	

#### Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

	Grundstück		
GSF	Grundstücksfläche	1014 m <sup>2</sup>	
GGF	Gebäudegrundfläche	822 m <sup>2</sup>	
UF	Umgebungsfläche	193 m <sup>2</sup>	
BUF	Bearbeitete	193 m <sup>2</sup>	
	Umgebungsfläche		
UUF	Unbearbeitete	0 m <sup>2</sup>	
	Umgebungsfläche		
	Gebäude		
GV	Gebäudevolumen SIA 416		
GF	UG	822 m²	
	EG	824 m <sup>2</sup>	
	1.OG	848 m²	
	2.OG	848 m <sup>2</sup>	
	3.OG	848 m²	
	4.OG	848 m <sup>2</sup>	
	DG	584 m²	
GF	Geschossfläche total	5619 m <sup>2</sup>	
	Geschossfläche beheizt	4797 m <sup>2</sup>	
NGF	Nettogeschossfläche	4811 m <sup>2</sup>	85.6%
KF	Konstruktionsfläche	808 m²	14.4%
NF	Nutzfläche total	3594 m <sup>2</sup>	64.0%
	Wohnen	3022 m <sup>2</sup>	
	Gemeinschaftsflächen	98 m²	
	Keller	475 m²	
VF	Verkehrsfläche	1 126 m <sup>2</sup>	20.0%
FF	Funktionsfläche	91 m <sup>2</sup>	1.6%
HNF	Hauptnutzfläche	2886m²	51.4%
NNF	Nebennutzfläche	708m²	12.6%

#### Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Energiebezugsfläche	EBF	3741 m <sup>2</sup>
Gebäudehüllzahl	A/EBF	1.01
Heizwärmebedarf	Qh	17 kWh/m²a
Wärmerückgewinnungs-		keine Lüftung
koeffizient Lüftung		mit WRG
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	20 kWh/m²a
Vorlauftemperatur Heizung,		35°C
gemessen -8°C		
Stromkennzahl gemäss SIA	Q	$14.5  \text{kWh/m}^2$
380/4: total		
Stromproduktion Fotovoltaik		28000 kWh/Jahr

#### Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

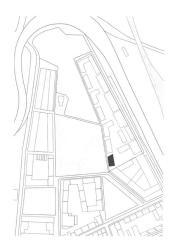
	BKP		
1	Vorbereitungsarbeiten	56000	0.4 %
2	Gebäude	12835000	91.4%
3	Betriebseinrichtungen	0	0.0 %
	(kont. Lüftung)		
4	Umgebung	70000	0.5 %
5	Baunebenkosten	1136000	8.1 %
6	Reserve	76000	0.5 %
7	Subventionen	-150000	-1.1 %
8	Reserve	0	0.0%
9	Ausstattung	26000	0.2 %
1-9	Erstellungskosten total	14049000	100.0%
2	Gebäude	12835000	100.0%
-	GODGGGC	12 000 000.	100.070
20	Baugrube	266 000.	
			2.1 %
20	Baugrube	266000	2.1 %
20 21	Baugrube Rohbau 1	266 000 5 134 000	2.1 % 40.0 %
20 21 22	Baugrube Rohbau 1 Rohbau 2	266 000 5 134 000 951 000	2.1 % 40.0 % 7.4 %
20 21 22 23	Baugrube Rohbau 1 Rohbau 2 Elektroanlagen	266 000 5 134 000 951 000 656 000	2.1 % 40.0 % 7.4 % 5.1 %
20 21 22 23	Baugrube Rohbau 1 Rohbau 2 Elektroanlagen Heizungs-, Lüftungs-	266 000 5 134 000 951 000 656 000	2.1 % 40.0 % 7.4 % 5.1 %
20 21 22 23 24	Baugrube Rohbau 1 Rohbau 2 Elektroanlagen Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	266 000 5 134 000 951 000 656 000 258 000	2.1 % 40.0 % 7.4 % 5.1 % 2.0 %
20 21 22 23 24	Baugrube Rohbau 1 Rohbau 2 Elektroanlagen Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen Sanitäranlagen	266 000 5 134 000 951 000 656 000 258 000	2.1 % 40.0 % 7.4 % 5.1 % 2.0 % 10.5 % 0.5 %
20 21 22 23 24 25 26	Baugrube Rohbau 1 Rohbau 2 Elektroanlagen Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen Sanitäranlagen Transportanlagen	266 000.— 5 134 000.— 951 000.— 656 000.— 258 000.— 1 346 000.— 68 000.—	2.1 % 40.0 % 7.4 % 5.1 % 2.0 % 10.5 % 0.5 %
20 21 22 23 24 25 26 27	Baugrube Rohbau 1 Rohbau 2 Elektroanlagen Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen Sanitäranlagen Transportanlagen Ausbau 1	266 000.— 5 134 000.— 951 000.— 656 000.— 258 000.— 1 346 000.— 68 000.— 546 000.—	2.1 % 40.0 % 7.4 % 5.1 % 2.0 % 10.5 % 0.5 % 4.3 %

#### Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten	746
	BKP 2/m³ GV SIA 416	
2	Gebäudekosten	2284
	BKP 2/m <sup>2</sup> GF SIA 416	
3	Kosten Umgebung	364
	BKP 4/m <sup>2</sup> BUF SIA 416	
4	Zürcher Baukostenindex	100.0
	(4/2010=100)	

#### werk-material 01.02/715 Mehrfamilienhäuser

## Erlenflex Genossenschaft, Basel



Goldbachweg 2, 4058 Basel Bauherrschaft
Erlenflex Genossenschaft, 4058 Basel

Architektur

Bart & Buchhofer Architekten AG Mitarbeit: Jürg Bart, Carlos Garcia, Marcel Hegg, Kaspar Flück, Linda Aeschbacher, Stephan Buchhofer, Sven Tschanz, Florence Mani

Bauleitung Moosmann Bitterli Architekten GmbH, Basel

Bauingenieur

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG,

Spezialisten

Spezialstein Sanitäringenieur: Sanplan GmbH, Port Heizungs- und Lüftungsingenieur: Gruner Roschi AG, Bern Heizungsingenieur Beratung: Maxplan, Büetigen Elektroingenieur: Piazza Beratende Ingenieure AG, Bern Bauphysik: Gartenmann Engineering AG, Energie: Moosmann Bitterli Architekten GmbH, Basel Farbgestaltung: Eva Molina, Basel

Auftragsart Direktauftrag Projektorganisation Einzelunternehmen

Planungsbeginn

September 2013 Baubeginn Mai 2016 Bezug Oktober 2017 Bauzeit

18 Monate

6



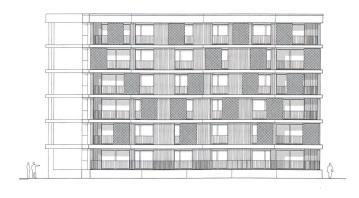


Der Wechsel von Deckenstirnen in Sichtbeton mit Holzelementen und durchbrochenen Schiebeläden gewährleistet die vom Regelwerk Erlenmatt Ost verlangte horizontale Ausrichtung. Bild oben: Ruedi Walti

Eine präzise Geometrie und das Zusammenspiel der Betonkonstruktion mit der Holzelement-Fassade generieren eine ausgeprägt wohnliche Atmosphäre im Inneren. Bild unten: Markus Frietsch



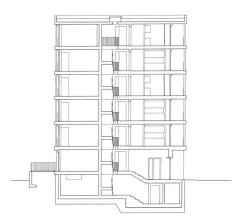
5. Obergeschoss



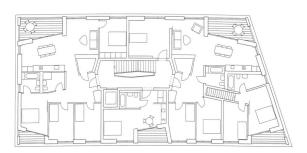
Fassade West



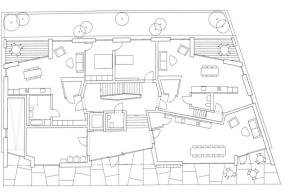
2. Obergeschoss



Querschnitt



1. Obergeschoss

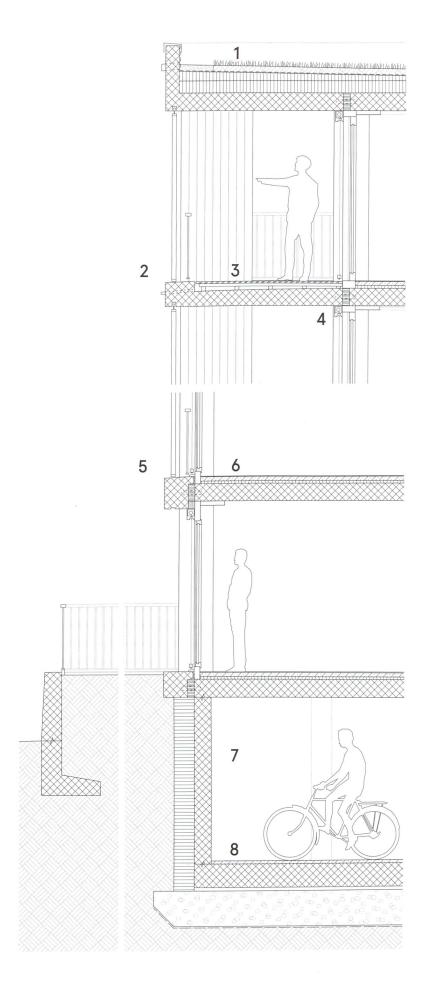


Erdgeschoss

6







#### 1 Dachaufbau

- Extensive Begrünung 100 mm
- Drainage 20 mm
- Wurzelschutz
- Abdichtung aus Kunststoffdichtungsbahn
- Wärmedämmung EPS im Gefälle, 0.029 W/m<sup>2</sup>K 240-260 mm
- Dampfbremse aus Polymerbitumen-Dichtungsbahn
- Stahlbetondecke 260 mm

#### 2 Fassadenaufbau - Loggia

- Schiebeladen/Sichtschutzjalousie, Nadelholz vorversilbert (Böhme AgingStain), 60 mm
- Stahlbrüstung 100 cm Ortbeton Balkonplatte mit Überlauf

#### 3 Bodenaufbau - Loggia

- Terrassenbelag aus Douglasien-Dielen (CH), Oberfläche gehobelt, verdeckt geschraubt, 26 mm
- Holzlattung 40 × 60 mm
- Punktuelle Gummischrotmatte
- Abdichtung aus Polymerbitumen-Dichtungsbahn
- Stahlbetondecke 220-260 mm

#### 4 Fassadenaufbau – Loggia/Wohnung

- Storenkasten, Alu E4/EV1 eloxiert
- Stoffstoren Sattler 314 570
- Holz/Metall-Fenster, Alu E4/EV1 eloxiert
- 3-fach Isolierglas, U<sub>w</sub>-Wert: 0.82 W/m<sup>2</sup>K, U<sub>g</sub>-Wert: 55%

#### 5 Fassadenaufbau - Wohnung

- Schiebeladen/Sichtschutzjalousie, Nadelholz vorversilbert (Böhme AgingStain), 60 mm
- Stahlbrüstung 100 cm
- Ortbeton Deckenstirnen
- Kragplattenanschluss
- Storenkasten, Alu E4/EV1 eloxiert
- Stoffstoren Sattler 314 570
- Holz/Metall-Fenster, Alu E4/EV1 eloxiert
- 3-fach Isolierglas, U<sub>w</sub>-Wert: 0.82 W/m<sup>2</sup>K, U<sub>g</sub>-Wert: 55%

#### 6 Bodenaufbau – Wohnung

- Eiche Klötzliparkett parallel, ungeschliffen, natur geseift 10 mm
- Unterlagsboden Zement mit Bodenheizung 60 mm
- Trennlage/PE-Folie
  Trittschall- und Wärmedämmung mineralisch 2×20 mm
- Stahlbetondecke 260 mm

#### Wandaufbau - Keller 7

- Frdreich
- Wärmedämmung XPS 300 mm
- Schwarzanstrich
- Betonwand 250 mm, weisse Wanne

#### Bodenaufbau - Keller

- Zementüberzug 50 mm
- Bodenplatte 350 mm, weisse Wanne
- Magerbeton 50 mm
- Schaumglasschotter Misapor 900 mm, U: 0.15W/m<sup>2</sup>K
- Trennvlies
- Erdreich



#### Projektinformation

Das Gebäude ist Teil eines ursprünglich als Blockrand geplanten und später mit Bauwichen aufgebrochenen Gevierts auf dem Areal Erlenmatt Ost. Das gemeinschaftliche Wohnen, Privatsphäre, den Lebensphasen sich anpassende Grundrisse und Funktionalität sind die erarbeiteten Anliegen der Genossenschaft. Social design ist wesentlicher Teil der nachhaltigen Projektierung. Hofseitig aktiviert das Gebäude mit ebenerdigen Nutzungen die gemeinschaftlichen Aussenräume. Parkseitig wird mit Hochparterre und Vorgarten Privatsphäre ermöglicht. In den Wohnungen führt das einfallende Licht den Blick und macht Hof wie Park erlebbar. Das Entree bildet mit dem Wohn- und Essbereich, einem offenen Zimmer und dem Korridor einen fliessenden Raum, der wie ein Weg die unterschiedlich gestalteten Bereiche der Wohnung erschliesst. Am Ende dieses Weges findet sich ein kleines «Versteck». Alle Wohnungen verfügen über eine in die Fassade integrierte Loggia, deren Schiebeläden mit Mashrabiyya ermöglichen spielerisch Intimität, Massstäblichkeit und räumliche Dichte in einem. Das Haus folgt in vielen Teilen einer bekannten Typologie. Die Interpretation des Gewöhnlichen, das Anpassen an den Ort und den Nutzer sowie viele kleine Details machen es zu einem Haus mit zusätzlichen Qualitäten.

#### Raumprogramm

Gemeinschaftsraum, Velokeller mit Rampe, Waschküche, Haustechnik, Keller, 18 Wohnungen mit Loggia (1.5 – 6.5 Zimmer), 4 Schaltzimmer

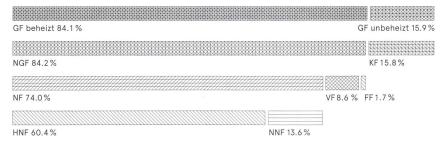
#### Konstruktion

Stützen-Plattenkonstruktion in Beton, ausgefacht mit einer Holzelementfassade

#### Gebäudetechnik

Das Haus ist mit möglichst konventioneller und damit standardisierter Haustechnik ausgestattet. Ein Fernwärmenetz liefert 40 Grad warmes Wasser für die installierte Bodenheizung. Für das Warmwasser wird dieses mit einer WP auf die nötige Temperatur von 55 Grad gebracht. Die Bäder und Küchen der Wohnungen verfügen über eine Lüftung mit WRG. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage installiert.

#### Flächenklassen



#### Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück

#### GSF Grundstücksfläche 586 m<sup>2</sup> GGF Gebäudegrundfläche 448 m<sup>2</sup> Umgebungsfläche 138 m² Bearbeitete 138 m<sup>2</sup> Umgebungsfläche UUF Unbearbeitete 0 m<sup>2</sup> Umgebungsfläche Gebäude Gebäudevolumen SIA 416 8 681 m<sup>3</sup> GF HG 448 m<sup>2</sup> 383 m<sup>2</sup> EG 1.0G 388 m² 2.OG 388 m² 3.OG 388 m² 4.0G 388 m<sup>2</sup> 5.OG 388 m<sup>2</sup> 2771 m² Geschossfläche total Geschossfläche beheizt 2 323 m² 84.1 % 84.2 % 2 326 m<sup>2</sup> NGF Nettogeschossfläche Konstruktionsfläche 435 m² NF Nutzfläche total 2043 m<sup>2</sup> 74.0% Wohnen 2043 m<sup>2</sup> VF Verkehrsfläche 237 m<sup>2</sup> 8.6% 1.7% Funktionsfläche 46 m² HNF Hauptnutzfläche 1 667 m<sup>2</sup> 60.4% NNF Nebennutzfläche $376\,m^2$ 13.6%

#### Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

	ВКР		
1	Vorbereitungsarbeiten	12000	0.2%
2	Gebäude	7 255 000	93.7%
3	Betriebseinrichtungen	0	0.0%
	(kont. Lüftung)		
4	Umgebung	36000	0.5%
5	Baunebenkosten	423000	5.5 %
9	Ausstattung	20000	0.3%
1-9	Erstellungskosten total	7746000	100.0%
2	Gebäude	7 255 000	100.0%
20	Baugrube	79000	1.1 %
21	Rohbau 1	1819000	25.1 %
22	Rohbau 2	881000	12.1%
23	Elektroanlagen	467000	6.4%
24	Heizungs-, Lüftungs-	305 000	4.2 %
	und Klimaanlagen		
25	Sanitäranlagen	701000	9.7 %
26	Transportanlagen	46000	0.6%
27	Ausbau 1	1053000	
28	Ausbau 2	622000	8.6%
29	Honorare	1282000.—	17.7 %

#### Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

Energiebezugsfläche	EBF	2,267 m <sup>2</sup>
Gebäudehüllzahl	A/EBF	1.10
Heizwärmebedarf	Qh	17 kWh/m²a
Anteil erneuerbare Energie		81%
Wärmerückgewinnungs-		90%
koeffizient Lüftung		
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	14 kWh/m²a
Vorlauftemperatur Heizung,		38 °C
gemessen -8°C		

#### Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten/m³	836
	BKP 2/m³ GV SIA 416	
2	Gebäudekosten/m²	2618
	BKP 2/m <sup>2</sup> GF SIA 416	
3	Kosten Umgebung	261
	BKP 4/m <sup>2</sup> BUF SIA 416	
4	Zürcher Baukostenindex	99.2
	(4/2010=100)	





- Architekturbeleuchtung
- Objektbeleuchtung
- Shopbeleuchtung
- Gastronomiebeleuchtung



- Homebeleuchtung
- Officebeleuchtung
- Eichtplanung
- Energieeffizienz







LED Leuchten

📡 LED Lichtsysteme

www.noserlight.ch



Publikationssystem

# Effizientes Publizieren

